



**Uniper SE Hauptversammlung
Düsseldorf, 19. Mai 2021**

Ausführungen

**Klaus-Dieter Maubach
Vorsitzender des Vorstands**

Redetext vorab veröffentlicht am 12. Mai 2021

Die während der Hauptversammlung gehaltene Rede kann von diesem Vorab-Manuskript abweichen.

Es gilt das gesprochene Wort.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Gäste,

ich möchte Sie sehr herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der Uniper SE begrüßen. Gemeinsam werden wir auf ein ereignisreiches Jahr 2020 zurückblicken – und selbstverständlich auch den Blick nach vorne richten auf die anstehenden Herausforderungen und Unipers Strategie.

Die COVID-19-Pandemie hält die Welt nach wie vor in Atem. In den vergangenen Monaten mussten Menschen über alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche hinweg eine ungeheure Kraft aufbringen, um die Folgen der Pandemie in Grenzen zu halten.

Der Gesundheitsschutz hat für Uniper ohnehin eine hohe Priorität. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie liegt aber natürlich ein besonderes Augenmerk darauf. Es ist selbstverständlich, alle behördlichen Auflagen einzuhalten und eigene Hygienemaßnahmen konsequent umzusetzen, um damit unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten. Auch deshalb konnten wir größere Ausbrüche des Virus am Arbeitsplatz weitestgehend vermeiden.

An unseren Bürostandorten arbeiten aktuell rund 95 Prozent der Belegschaft aus dem Homeoffice. An den operativen Standorten haben die Uniper-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter seit einigen Wochen die Möglichkeit, sich regelmäßig zu testen.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

an dieser Stelle möchte ich Ihnen allen, meinen rund 12.000 Kolleginnen und Kollegen, danken.

Sie setzen sich in dieser historisch schwierigen Zeit dafür ein, die Gesellschaft in über 40 Ländern so gut wie möglich durch die Pandemie zu bringen.

Gerade in Krisenzeiten lernen wir, wie wichtig Zusammenhalt und Zusammenarbeit sind. Der Uniper-Way, unsere Vorstellung davon, wie wir zusammenarbeiten, hat uns durch diese Zeit geführt und wird uns auch die kommenden Herausforderungen meistern lassen.

Für uns bei Uniper steht es außer Frage, dass nur mit unserer engagierten Belegschaft die ambitionierte Transformation, in der wir uns befinden, möglich ist. Es ist für uns Freude und Ansporn zugleich, dass wir im vergangenen Jahr an den Standorten in Deutschland und Schweden zu den besten Arbeitgebern der Branche gewählt wurden.

Damit wir auch in Zukunft die richtigen Talente in den richtigen Positionen haben, bilden wir selbst aus. Meine Glückwünsche gehen an insgesamt 46 junge Menschen, die im Januar 2021 erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen haben – und das unter erheblich erschwerten Bedingungen. Darauf können diese jungen Kolleginnen und Kollegen und ganz Uniper stolz sein.

Wir wollen den Ideenreichtum und unsere Diversität weiter fördern und stärken. So auch durch den Beitritt zu der Initiative „Komm mach MINT“. Hiermit verfolgen wir das Ziel, das Potential von Frauen für naturwissenschaftlich-technische Berufe zu nutzen und dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken.



Das alles macht ein interessantes Unternehmen, einen attraktiven Arbeitgeber und ein motivierendes Arbeitsumfeld aus. Auch deshalb bedanke ich mich beim Aufsichtsrat und allen Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen. Als neuer Vorstandsvorsitzender werde ich meine Erfahrung und Expertise einbringen, um den erfolgreichen Weg des Unternehmens gemeinsam mit Ihnen fortzuführen und die Strategie noch schneller umzusetzen.

Herzlich willkommen heißen möchte ich an dieser Stelle Tiina Tuomela, unsere neue Finanz-Vorständin. Ich bin davon überzeugt, dass wir als neues Vorstands-Team gemeinsam mit unseren Vorstands-Kollegen David Bryson und Niek den Hollander Unipers Zukunft erfolgreich gestalten können.

Mit dem neu formierten Vorstands-Team und der Unterstützung unseres Aufsichtsratsvorsitzenden Markus Rauramo wird es uns gelingen, Uniper nachhaltiger aufzustellen.

Die Größe und gesellschaftliche Relevanz dieser Aufgabe ist mir bewusst. Aber es sind genau diese Herausforderungen, die es sich lohnt, anzugehen. Und als Fortum/Uniper-Konzern können wir hier einen wichtigen Beitrag leisten – das spornt mich an.

Auch wenn das vergangene Jahr turbulent war, können wir insgesamt ein positives Fazit ziehen.

Die positive Entwicklung unseres operativen Geschäfts im Jahr 2020 ist erster Beleg für unsere zukunftsfähige Aufstellung. Wir konnten unseren bereinigten Konzernüberschuss mit 774 Millionen Euro deutlich steigern. Im bisherigen Jahresverlauf setzt sich die stabile Entwicklung von Uniper fort: Das erste Quartal 2021 verlief sehr gut und wir konnten einen bereinigten Konzernüberschuss von rund 594 Millionen Euro vorweisen. Das gute Ergebnis ist im Wesentlichen auf das



internationale Geschäft des Segments Global Commodities zurückzuführen.

Seit ihrem Start vor fünf Jahren hat Uniper - Ihr Unternehmen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre - ihren Wert mehr als verdreifacht. Wie auf unserer Bilanz-Pressekonferenz im März angekündigt, schlagen wir Ihnen heute eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2020 in Höhe von rund 501 Millionen Euro vor, das heißt 1,37 Euro pro Aktie.

Auf der Eigentümerseite hat es im vergangenen Jahr Veränderungen gegeben. So hat Fortum seinen Anteil auf über 75 Prozent der Aktien aufgestockt. Gleichzeitig hat Fortum einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag bis Ende 2021 öffentlich abgeschlossen. Auch betriebsbedingte Kündigungen sollen bis zum Jahr 2026 abgeschlossen sein.

Ich freue mich, dass Fortum die Uniper-Strategie für eine nachhaltigere Energie der Zukunft unterstützt. Sowohl Uniper als auch der gesamte Fortum-Konzern haben das Thema Dekarbonisierung zu ihrer zentralen Handlungsmaxime erklärt. Gemeinsam werden wir die Dekarbonisierung unserer Geschäfte in Zukunft noch schneller und umfassender vorantreiben können – für einen zügigen, effizienten und effektiven Wandel hin zu einer nachhaltigen Energiewirtschaft.

Gemeinsam blicken wir nach vorne. Die anhaltende dritte Welle der COVID-19-Pandemie verzögert die wirtschaftliche Erholung Europas, da sind sich die Wirtschaftsexperten einig. Trotzdem dürfte nach aktuellem Stand das Bruttoinlandsprodukt 2021 in Deutschland um 3,7 Prozent zulegen. Das gibt Grund zu Optimismus und Hoffnung.

Mit dem Kampf gegen den Klimawandel begleitet uns zeitgleich die größte Herausforderung. Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens insgesamt zu erreichen, müssen alle Sektoren ihre Beiträge leisten. Uns bleibt dazu weniger als die Zeitspanne einer Generation – eine Herkulesaufgabe.

Der Energiesektor nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein und hat bislang den Hauptbeitrag zum Erreichen der bisherigen Klimaschutzziele geleistet. Die nachhaltige Transformation des Energiesektors ist der Schlüssel, um wirksam CO₂ in anderen Sektoren einzusparen. Etwa indem innovative, CO₂-freie sowie CO₂-arme Lösungen unter anderem im Bereich der Stahl- oder Automobilindustrie zum Einsatz kommen.

Mit dem Green New Deal hat die Europäische Kommission vor einem Jahr ihren Plan für klimaneutrales Wirtschaften vorgestellt. Damit soll unser Kontinent ab dem Jahr 2050 klimaneutral werden. Dass Klimaschutz auch national höchste Bedeutung hat, wurde durch die jüngste Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts deutlich, wonach klimaschützende Maßnahmen auch Auswirkungen auf die Rechte der zukünftigen Generationen berücksichtigen müssen.

Eine weitere Nachbesserung der Klimaziele und weitreichende Maßnahmen sollen dafür sorgen, dass kommende Generationen auf unserem Planeten ebenso gut wie wir heute leben können. Und für uns bei Uniper ist es Aufgabe und Verpflichtung, diesen Weg konstruktiv zu unterstützen und unseren Beitrag zu leisten.

Zu Beginn des letzten Jahres hat sich Uniper dazu verpflichtet, das europäische Stromerzeugungsportfolio bis 2035 klimaneutral zu gestalten. Damit stellen wir eine sichere und zunehmend klimafreundliche Energieversorgung in den Mittelpunkt.

Das spiegelt sich auch in unserem Anspruch *Empower Energy Evolution* wider. Wir wollen eine treibende Kraft in der Transformation der Energiewirtschaft sein und die Energiewende nachhaltig erfolgreich gestalten.

Ausgangspunkt und fundamentaler Bestandteil unserer Dekarbonisierungsstrategie ist unser Kohleausstieg.

Wir haben den Zeitplan beschleunigt und werden in Deutschland bis 2025 aus der Steinkohleverstromung ausgestiegen sein – mit Ausnahme von Datteln 4. Das Betriebsende von Datteln 4 im Jahre 2038 steht synonym für das Ende der Verstromung von Kohle in Deutschland – dass Datteln 4 so zum Symbol für den deutschen Kohleausstieg geworden ist, ist uns bei Uniper bewusst.

Gleichwohl werden wir dieses moderne und hocheffiziente Kohlekraftwerk betreiben, solange dies wirtschaftlich möglich ist und solange ein deutscher Gesetzgeber dies gestattet. Sollten zukünftige Bundesregierungen den bis 2038 zu vollziehenden Kohleausstieg beschleunigen wollen, sind wir zu lösungsorientierten Gesprächen jederzeit bereit, um einen fairen Interessenausgleich zu finden.

Dieser Interessenausgleich muss eine technisch mögliche und wirtschaftlich wettbewerbsfähige Perspektive für unsere aus Datteln 4 mit Fernwärme bzw. mit Bahnstrom versorgten Kunden vorsehen; er muss die Belange unserer Beschäftigten vor Ort berücksichtigen und er muss eben auch eine angemessene finanzielle Kompensation für eine frühere Stilllegung von Datteln 4 beinhalten.

Der Plan zur Stilllegung unserer Steinkohlekraftwerke in Deutschland sieht vor, die Blöcke in Heyden, Scholven, Staudinger und Wilhelmshaven abzuschalten und dadurch in den kommenden Jahren bereits eine Gesamtleistung von rund 3 GW vom Netz zu nehmen.



Für die Kraftwerke Heyden 4 und Wilhelmshaven 1 hat Uniper bereits den Zuschlag der Bundesnetzagentur in den ersten beiden Stilllegungsauktionen erhalten. Damit haben wir in diesen Anlagen die kommerzielle Kohleverstromung bereits noch früher als ursprünglich geplant beendet, bzw. werden dies noch tun. Auch in Großbritannien werden wir die Stromerzeugung aus Kohle spätestens bis zum Jahr 2025 beenden - und in den Niederlanden spätestens bis Ende 2029.

Schon heute stammen knapp zwei Drittel unserer gesamten Strom- und Wärmeenergieerzeugung aus emissionsfreier Wasserkraft und Kernkraft sowie klimafreundlicherem Gas. Mit der kommenden Stilllegung von Steinkohlekraftwerken wird dieser Anteil stetig steigen, wodurch wir unserem Ziel der Klimaneutralität Schritt für Schritt näher kommen. Der Kohleausstieg muss aber nicht nur verantwortungsbewusst erfolgen, sondern auch chancenorientiert.

Hierzu entwickeln wir sogenannte Masterpläne für unsere Kohlestandorte, die geschlossen werden sollen. Viele befinden sich in der Nähe von Industrieclustern. Wir sind davon überzeugt, dass Netzanbindung, Infrastruktur und Lage dazu führen werden, dass sich unsere Kohlestandorte zu den Energie- und Innovationsstandorten der Zukunft entwickeln werden.

Mit den Beschlüssen zum Ausstieg aus der Kohle zeigen wir, dass Uniper sich ihrer Verantwortung für den Klimaschutz stellt. Unsere Transformation ist in vollem Gange.



Meine Damen und Herren,

wir nehmen unsere Verantwortung als Energieversorger ernst!

Dabei kommt Gas in den nächsten Jahren eine entscheidende Rolle bei der Transformation des Energiesystems zu.

Am praktischen Beispiel zeigt sich die Brückenfunktion von Gas beispielsweise in Scholven, wo wir aus einem traditionellen Kohlestandort einen zukunftsgerichteten Industriestandort auf Gas-Basis schaffen – zunächst mit der Errichtung eines neuen Gas-Kraftwerks.

Die zwei neuen Gasturbinen und der Dampfkessel werden nicht nur zu einer massiven Senkung der CO₂-Emissionen in Höhe von 90 Prozent am Standort führen, sondern auch die Lärmbelastigung signifikant reduzieren. Wenn Züge und LKWs zum An- und Abtransport des bisherigen Energieträgers und anderer Materialien durch den Gas-transport per Pipeline ersetzt werden, schont dies Ressourcen und vermeidet Lärm.

Solche Beispiele gibt es zahlreich bei Uniper. Aber gestatten Sie mir in Bezug auf Gas auch einige grundsätzliche Anmerkungen.

Rückblickend gesehen wurde bislang noch jeder Energieträger früher oder später durch andere Energieträger ersetzt. Dies wird sicher auch langfristig für Erdgas der Fall sein. Aber wenn es überhaupt einen Energieträger gibt, der uns eine friktionsfreie Transformation hin zu einer CO₂-freien Energieversorgung ermöglicht, dann ist es Gas – zunächst als Erdgas und später als Wasserstoff.

Dabei können und sollten wir vorhandene Infrastrukturen, wo es technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, zukunftsfähig weiterentwickeln. Dies kann und wird ganz sicher bei einigen vorhandenen Transportsystemen und Speichieranlagen der Fall sein. Uniper ist einer der großen Betreiber von Erdgasspeichern in Deutschland - und selbstverständlich wollen wir diese Speicher langfristig nutzen, wo möglich eben auch irgendwann als Wasserstoffspeicher.

Gas ist aktuell der wirksamste Weg zur Dekarbonisierung. Es ist der Energieträger, der unabhängig von Wind und Sonne sicher und flexibel einsetzbar ist und erlaubt, das Energiesystem sicher und schonend umzubauen. Gas sichert die Energiewende ab und ist der ideale Partner für die volatilen Erneuerbaren Energien. Mit unserem Gas-Portfolio sind wir folglich das Rückgrat der Energiewende.

Tatsächlich zeigen Untersuchungen, dass die sektorübergreifende Umstellung auf Gas die schnellste und günstigste Möglichkeit darstellt, die europaweiten CO₂-Emissionen bis 2030 um bis zu 55 Prozent zu senken. Das ist ein Riesensprung in Richtung Klimaneutralität im Jahr 2050 – oder 2045, wie aktuell diskutiert.

Trotz eines Nachfrageeinbruchs aufgrund der COVID-19-Pandemie gehen Prognosen mittel- und langfristig von einem gleichbleibend hohen Gasverbrauch in Europa aus. Das liegt auch daran, dass Kohlekraftwerke auf Gas umgerüstet werden.

Gleichzeitig nimmt allerdings die europäische Gasproduktion stark ab. Wenn wir den Gasbedarf in Europa decken wollen, sind wir also auf ergänzende Importe angewiesen und auf dem europäischen Gasmarkt gehört Uniper hier zu den führenden Unternehmen.



Neben unseren langfristigen Bezugsverträgen ist unser globales LNG-Geschäft zunehmend ein zentrales Element, um den steigenden Gasbedarf weltweit flexibel zu decken. Es wächst derzeit sehr dynamisch und wir planen unser aktuelles Portfolio zu verdreifachen.

Damit diese Erweiterung profitabel ist, sind wir mit unseren Handelstransaktionen vor allem auch in Regionen mit einer hohen LNG-Nachfrage vertreten, wie in Asien, dem Mittleren Osten und Südeuropa.

Europa braucht Gas, um die Energiewende in allen Sektoren abzusichern. Ohne Gas wird eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen in energieintensiven Industrien, wie der Stahl- und Chemieindustrie, nicht möglich sein. Abgesichert durch Erdgas können wir in Zukunft sukzessive mehr grünes Gas einsetzen.

Meine Damen und Herren,

Wir stellen heute die Weichen, um nachhaltig Ökologie und Ökonomie zu verbinden – getragen von dem Konsens zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Zugleich stärken wir Wachstum und Beschäftigung in den Ländern und Märkten, in denen wir tätig sind. Damit dies gelingt, müssen wir einen schnellen Einstieg in eine globale Wasserstoffwirtschaft ebnen.

Ich habe lange bei keiner Technologie eine derartige Aufbruchstimmung erlebt wie derzeit bei Wasserstoff. Bei Uniper wollen wir diese Chance nutzen. Die Voraussetzungen sind geradezu ideal:

- Eine große Mehrheit in der Bevölkerung steht dem Energieträger sehr positiv gegenüber.
- Die Technologie für den Einstieg in eine nachhaltige Energiezukunft ist vorhanden.
- Der Investitionsbedarf ist enorm.
- Von politischer Seite werden erhebliche Investitionen zur Forschung und Förderung der Wasserstofftechnologie und Infrastruktur bereitgestellt. Politik und Wirtschaft ziehen an einem Strang.
- Zusätzlich sehen wir in der gesamten Energiewirtschaft, mit Unterstützung von Arbeitnehmervertretern und den Gewerkschaften, dass viele zukunftssträchtige Vorhaben auf den Weg gebracht werden.

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten zeigen, welchen Beitrag Wasserstoff zur Energiewende leisten kann. Diese Erkenntnis gibt es bei Uniper aber nicht erst seit Beginn des aktuellen Hypes. Wir haben schon vor über zehn Jahren begonnen, uns mit diesem Gas und den dazugehörigen Technologien zu beschäftigen.

Lassen Sie mich Ihnen daher einen kurzen Überblick über unser bereits bestehendes Engagement im Bereich Wasserstoff geben:

- In Pilotanlagen wie zum Beispiel in Falkenhagen erproben wir seit Jahren die kommerzielle Nutzung von Wasserstoff im industriellen Maßstab.

- Der Bedarf wird die Produktionskapazitäten von Wasserstoff um ein Vielfaches übersteigen. Wir werden also sehr stark auf Importe angewiesen sein. Als globaler Akteur im Gas-Midstream-Geschäft arbeiten wir daran, diese Position auch im Bereich Wasserstoff einzunehmen. Dafür kooperieren wir unter anderem mit Novatek und analysieren gemeinsam die Potenziale, Unipers Kraftwerke und Märkte in Russland und Nordwesteuropa mit Wasserstoff zu versorgen. Darüber hinaus kooperieren wir mit Gazprom im Bereich Wasserstoff und analysieren diverse Optionen.
- Gemeinsam mit der Salzgitter AG, Rhenus Logistics, der Stadt Wilhelmshaven und dem Land Niedersachsen arbeiten wir an einem Projekt, um mit Hilfe von Wasserstoff aus Windstrom „grünes“ Roh-Eisen zu produzieren und weiter zu verarbeiten.
- Ebenfalls in Wilhelmshaven prüfen wir derzeit die Errichtung eines Importterminals für grünen Ammoniak, das im Weiteren zu grünem Wasserstoff gespalten werden kann.
- Mit unseren Partnern Siemens Energy und General Electric wollen wir den Einsatz von Wasserstoff in unseren Gaskraftwerken voranbringen.
- Am Standort Hamburg Moorburg haben wir uns mit Partnern zum Projekt HH2e zusammengeschlossen, um grünen Wasserstoff sowie grüne Prozess- und Fernwärme zu erzeugen. Zudem bauen wir eine gemeinsame Wasserstoff-Handelsplattform auf. Der Standort soll so in Zukunft zu einem internationalen Marktplatz für den Handel mit grünem Wasserstoff werden – und wir unserer Rolle als Pionier gerecht.
- In Schweden entwickeln wir gemeinsam mit Fortum und dem Chemieunternehmen Perstorp die größte installierte Wasserstoff-Elektrolyseeinheit im Chemiesektor. Es wird die erste großtechnische Anlage sein, die recyceltes Abwasser zur Herstellung von Wasserstoff nutzt.

- Jüngst im April haben wir unsere Pläne bekannt gegeben, an unserem Standort in Huntorf gemeinsam mit EWE einen Wasserstoff-Hub aufzubauen. Mittels Erneuerbarer Energie aus Windkraftanlagen soll Wasserstoff erzeugt, vor Ort gespeichert und direkt an die Industrie und den Mobilitätssektor geliefert werden.

Dies sind nur einige Beispiele die deutlich machen, wie die Transformation der Energiebranche und der Industrie in Zukunft funktionieren kann. Erlauben Sie mir an dieser Stelle noch einmal grundsätzlich zu werden:

Uniper arbeitet daran, im Bereich der Energieerzeugung und des Handels substanzielle Beiträge zur Dekarbonisierung zu leisten. Unsere umfassende Erfahrung und Technologieführerschaft in beiden Bereichen hilft uns, diese Jahrhundertaufgabe erfolgreich anzugehen.

Ich habe es heute schon einmal erwähnt: Uniper steht maßgeblich für Versorgungssicherheit und die Bereitstellung von Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen. Gleiches soll auch im Bereich Wasserstoff gelten.

Wir werden in Europa in den kommenden Jahren riesige Mengen an Wasserstoff benötigen. Was Experten bereits klar ist: Diese Nachfrage kann nicht komplett durch den bevorzugten „grünen“ Wasserstoff gedeckt werden. Es braucht dazu auch den aus Erdgas hergestellten blauen Wasserstoff.

Denn nur wenn der Wasserstoff in ausreichender Menge zur Verfügung steht, werden Industrie und Endverbraucher diesen zukunftssträchtigen Energieträger nutzen und anderen Optionen vorziehen.



Meine Damen und Herren,

der Fortum/Uniper-Konzern ist schon heute drittgrößter Produzent CO₂-freier Energie in Europa. Zusätzlich zu dem CO₂-freien Strom aus Kernenergie und insbesondere unserem starken Wasserkraft-Portfolio setzen wir auf langfristige Bezugsverträge aus Wind- und Photovoltaikprojekten in Nordeuropa, Südamerika sowie den USA. Für die kommenden Jahre haben wir heute bereits langfristige Bezugsverträge aus erneuerbarem Strom mit circa 5 Milliarden kWh p.a. kontrahiert.

Diesen Anteil werden wir deutlich steigern. Denn diese machen unseren Strom grüner und unterstützen die Entwicklung hin zu einem emissionsarmen Energieangebot. Unsere Strategie hat in den vergangenen Jahren gezeigt, wie Transformation gelingen kann.

Der Weg in eine grüne Zukunft ist deutlich vorgezeichnet und muss jetzt konsequent gegangen werden. Hierzu zählen neben dem Kohleausstieg und der Nutzung von Brückentechnologien auch kontinuierliche Investitionen in Erneuerbare Energien.

Auch 2020 ist der Markt stark gewachsen – und hart umkämpft. Neben traditionellen Energieversorgern sind hier auch institutionelle Player und Finanzinvestoren aktiv. So werden Investitionen in Solar- und Windenergie von Nicht-Versorgungsunternehmen mit starkem Fokus auf Erneuerbare Energien getätigt.

Trotz des intensiven Wettbewerbs um die besten Projekte und Standorte zur Nutzung erneuerbarer Stromerzeugung und trotz der Tatsache, dass Uniper bei der Nutzung von Wind und Sonne heute eine vernachlässigbare Rolle spielt, wollen wir in diesem Bereich signifikant investieren und mithin wachsen.



Zusammen mit Fortum werden wir unser Portfolio im Bereich Wind- und Solarenergie bis 2025 auf rund 1,5 bis 2 GW ausbauen, Ende des Jahrzehnts sollen es dann 3 GW sein.

Meine Damen und Herren,

die Energiewende stellt uns alle vor eine große Herausforderung – insbesondere die deutsche Wirtschaft. Wir alle sind gefordert, wenn es darum geht, Lösungen für eine CO₂-neutrale Zukunft zu finden. Deswegen bieten wir in Zukunft nicht nur nachhaltigere Energie an, sondern fördern Energieeffizienz und bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen. Denn Effizienzsteigerungen sind der schnellste, günstigste und nachhaltigste Weg zu weniger CO₂.

Uniper verfügt über die notwendige Expertise, um Kunden aus allen Sektoren auf dem Weg zur Dekarbonisierung zu unterstützen.

Wir wissen, wie man Energie erzeugt, bezieht und verkauft. Wir verstehen die Produktionsprozesse und wissen, wie man komplexe technische Projekte umsetzt – und wir kennen die Energiemärkte.

Damit sind wir der Partner für unsere Kunden, wenn es darum geht, den CO₂-Fußabdruck zu verkleinern. Wir haben für uns ein ambitioniertes Netto-Null-Ziel definiert – wie viele unserer Kunden. Doch der Weg dorthin ist lang und das Ziel ist nicht mit der Umsetzung einer einzelnen Maßnahme erreicht.



Allein den richtigen Ansatzpunkt zu finden ist meist schon nicht leicht. Und selbst wenn der Startschuss zur Dekarbonisierung schon gefallen ist, entstehen in der Folge schnell weitere Fragen – etwa bei der Wahl einer zukunftsfähigen Technologie.

Daher begleiten wir unsere Kunden schon bei der Entwicklung einer CO₂-Reduktionsstrategie, erstellen entsprechende Dekarbonisierungsfahrpläne, unterstützen sie bei der Festlegung sinnvoller Maßnahmen und, wenn gewünscht, auch bei der Umsetzung der einzelnen Schritte.

Standardlösungen zur Dekarbonisierung gibt es nicht, denn jedes Unternehmen hat seine eigenen finanziellen und unternehmerischen Rahmenbedingungen. Wir analysieren die Ausgangssituation unserer Kunden daher genau und bieten Lösungen, damit sie ihre Emissionen sicher und nachhaltig senken können. Wir helfen unseren Kunden bei der Dekarbonisierung ihres Geschäftsportfolios und stärken gleichzeitig unsere eigene Marktposition.

Meine Damen und Herren,

Gutes, nachhaltiges Wirtschaften ist wichtig. Genau so ernst nehmen wir unsere transparente Berichterstattung über die Chancen und Risiken, die der Klimawandel auf das Geschäft von Uniper hat. Das ist – neben der EU-Taxonomie – ein zentraler Baustein, der Analysten, Investoren und anderen Stakeholdern hilft, das Potential von Uniper in einer ‚Low-Carbon World‘ richtig zu bewerten und unser unternehmerisches Handeln besser nachzuvollziehen. Daher haben wir uns verpflichtet, die Maßgaben zur Berichterstattung der Task Force on Climate Related Financial Disclosure zu erfüllen. Im vergangenen Jahr konnten wir bereits unsere Bewertung durch das Carbon Disclosure Projekt verbessern.



Wie Sie meinen Ausführungen entnehmen können, nehmen wir bei Uniper die Themen Transparenz, Klimaschutz, HSSE und Nachhaltigkeit sehr ernst. Insofern halten wir auch den Vorhalt des Dachverbands der kritischen Aktionäre für in der Sache unbegründet. Wir werden aber künftig mit dem Dachverband in einen stärkeren Dialog treten, um die angesprochenen Themen proaktiv zu besprechen.

Meine Damen und Herren,

ich komme nun zum Ende meiner Ausführungen. Ich durfte Ihnen zeigen, dass wir die CO₂-Emissionen unseres Portfolios schrittweise reduzieren und unseren Kunden immer klimafreundlichere Produkte und Dienstleistungen anbieten werden. Hierzu beabsichtigen wir Investitionen in Höhe von insgesamt 1,5 Milliarden Euro bis 2023 zu tätigen.

All unsere Investitionen müssen drei wesentliche Kriterien erfüllen:

- Erstens müssen sie, wie in der Vergangenheit, Wert für Uniper und ihre Aktionärinnen und Aktionäre schaffen.
- Zweitens müssen diese zu unserem Kerngeschäft passen: der sicheren Versorgung mit Energie.
- Und drittens müssen sie zur Erreichung unserer Dekarbonisierungsziele beitragen.

Uniper gibt es erst seit gut fünf Jahren. Wir besitzen aber – und das weiß ich persönlich sehr genau – jahrzehntelange Erfahrung im Energiegeschäft. Mit unserer Strategie und den Möglichkeiten, die sich aus der noch engeren Zusammenarbeit mit Fortum ergeben, werden wir unserer Rolle als Treiber der Energiewende in Deutschland und Europa gerecht werden. Unserer Verantwortung sind wir uns bewusst.



Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

das Vertrauen, das Sie in uns als Vorstand setzen, ehrt uns sehr. Es ist aber gleichzeitig auch eine große Verantwortung, die wir gerne annehmen. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich auch im nächsten Jahr zurückschauen und sagen können: Wir haben Hürden genommen. Wir waren erneut erfolgreich. Wir treiben die Energiewende voran. Dafür ist Uniper gut aufgestellt. Und um es einmal geradeheraus zu sagen: Wir werden liefern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dieses Dokument enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der Uniper SE und anderen derzeit für diese verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Uniper SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.